

Niederschrift

über die Erste mobile Bürgerversammlung der Stadt Lauf a.d.Pegnitz am Mittwoch, den 15.05.2013, um 16:30 Uhr, Treffpunkt an der S-Bahnun-terföhrung Lauf links der Pegnitz.

Anwesend:

Vorsitzender

Bisping, Benedikt, Erster Bfürgermeister

Stadtratsmitglieder

Auernheimer, Johannes

Kern, Hans

Maschler, Norbert

nur zum Punkt Gewerbegebiet

Mayer, Christian

Vogel, Erika

von der Verwaltung

Ederer, Rainer

nur zum Punkt Stadtfriedhof

Hammerlindl, Bernhard

Heuer, Martin

Kurzendfifer, Rainer

Nfurnberger, Annette

Schfwnwald, Friederike

Schulz, Antje

Taubmann, Udo

Vorsitzender begrfufit die anwesenden Bfürgerinnen und Bfürger sowie die Stadtrats- und Verwaltungsmglieder, die er den interessierten Teilnehmern vorstellt und informiert fber den Ablauf der mobilen Bfürgerversammlung.

S-Bahnun-terföhrung Lauf links der Pegnitz

Vorsitzender berichtet, dass durch die Erweiterung des Zugbetriebes der S-Bahn in den fstlichen Teil des Landkreises bis nach Hartmannshof noch mehr Fahrgäste vorhanden sind. Es gibt aber nur begrenzte Durchgänge ffr Radfahrer. Hierzu gibt es immer wieder Diskussionen.

Herr Dramont hat 3 Anfragen:

1. Einfahrt in das kleine Industriegelände. Wenn die Lastzüge kommen, mfissen diese extra am Bushalteplatz wenden, um dort hineinzukommen. Es besteht keine Mföglichkeit, die Menschen dort zu bewegen, den Schrottwagen zu entfernen.
2. Verkehr am Sfldring. Dort herrscht nach wie vor Chaos. Wenn man entlang fhrt, muss man auf den Bfürgersteig ausweichen, da keine andere Mföglichkeit besteht.
3. Schwarzer Weg an der Bahn entlang. Dort war einmal Humusboden, der wunderbar zum Laufen war, aber beim Bau des Autobahnwalls wurde dieser zerstfirt. Er wurde mit groben Schotter aufgeschfittet. Wenn man jetzt dort lfauft, drfickt es durch die Schuhe durch. Kann man dort wieder eine feinere Schicht auftragen? Dieser Platz wird auch gerne als Hundeklo benutzt.

Frau Nfurnberger erlfutert, dass der Weg an der Autobahn entlang erst vor einigen Wochen ausgebessert wurde, da diesbezfuglich bereits eine Nachfrage von Herrn Stadtrat Lang erfolgte. Sie geht davon aus, dass dieser Bereich ordnungsgemaf hergestellt wurde. Die Strafendecke ist wassergebunden, aber nicht asphaltiert.

Herr Dramont entgegnet, dass die grobe Oberfläche noch immer vorhanden ist und fragt, warum dort nicht verrohrt wurde. Das gesamte Regenwasser vom Industriegelände kommt unter der Autobahn durch und fließt entlang. Bei starkem Regen gibt es immer wieder Überschwemmungen.

Herr Hammerlindl antwortet, dass eine Verrohrung in der freien Natur sehr schwierig und auch nicht sinnvoll sowie ökologisch ist. Die Überschwemmungen liegen oftmals daran, dass sich durch Lauf und Gehölz die Einläufe verlegen, was aber in den letzten Jahren gut in den Griff zu bekommen war. Die Verwaltung sagt eine Überprüfung zu. Zu den Parkverhältnissen am Südring führt er aus, dass bedingt durch den ASB ein großer Parkdruck vorhanden ist, was immer wieder zu Beschwerden führt. Es gibt jedoch genügend Stellen, um auszuweichen. Eine Markierung von 30 km/h auf der Straße, wie von Herrn Dramont vorgeschlagen, würde keinen Effekt bringen.

Vorsitzender schließt an, dass dies immer wieder in den Bürgerversammlungen vorgetragen wird. Er schlägt vor, in der nächsten Zeit ein mobiles Messgerät aufzustellen, damit in der Bürgerversammlung im Herbst schon nähere Daten bekannt gegeben werden können. Wenn konkrete Vorschläge zur Aufstellung von Hundetoiletten vorgebracht werden, können diese geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Herr Hammerlindl teilt mit, dass die Einfahrt in das kleine Industriegelände ein Privatgrund ist und hier nicht eingegriffen werden kann.

Vorsitzender greift noch auf, dass sich die Verwaltung in den letzten Jahren intensiv mit diesem schwierigen Problem beschäftigt hat und Herr Stadtrat Mayer berichtet, dass das Endurteil eines Gerichts vorliegt und der Verantwortliche nicht bereit ist, mehr zu machen.

Abschließend informiert Herr Bürgermeister Bisping, dass im Bereich der Eckertstraße in den nächsten Jahren eine Straßenrenovierung ansteht.

Herr Taubmann bittet die Teilnehmer, sich bei der Weiterfahrt entsprechend der Straßenverkehrsordnung zu verhalten, da seitens der Stadtverwaltung keine Haftung übernommen wird.

Gewerbegebiet Lauf Süd

Frau Nürnberger erörtert die aktuelle Entwicklung des Gewerbegebietes.

Die Überlegungen hierzu stammen aus dem rechtskräftigen Flächennutzungsplan der Stadt Lauf aus dem Jahr 2008. Die Gremien haben sich langfristige Gedanken für die Zukunft gemacht, wie sich Lauf entwickeln soll. Hierbei wurden 3 Entwicklungsstadien vorgesehen (Lauf Süd 1, Lauf Süd 2 und Lauf Süd 3). Das Gewerbegebiet Lauf Süd 2 ist bereits erschlossen und entwickelt. Es werden sich im Moment laut Bauantragsverfahren einige Betriebe ansiedeln, wie die Firma Vissmann. Auch andere Flächen sind belegt und werden für eine Umsiedlung von weniger geeigneten Flächen hergenommen, um langfristig Entwicklungspotenzial in Lauf links zu schaffen. Die zweite Fläche ist im Moment im Bebauungsverfahren mit der Firma Sabo. Auf der kleineren Teilfläche wird die Stadt Lauf langfristig einen neuen Bauhof errichten, da der jetzige Standort aus allen Nähten platzt.

Für Lauf Süd 3 hat der Stadtrat die Verwaltung beauftragt, einen Aufstellungsbeschluss und Vorentwurf für einen Bebauungsplan vorzubereiten. Diese Entwicklung wurde bereits im Flächennutzungsplan 2008 so beschlossen. Damals wurden auch verschiedene Gewerbeansiedlungsmöglichkeiten diskutiert, abgewogen und letztendlich mehrheitlich für diese Entwicklung entschieden. Anhand eines Luftbildes wird dokumentiert, dass ein großer begrünter Lärmschutzwall für Lauf Süd 2 angelegt wird und wenn Lauf Süd 3 in die nähere Planung kommt, wird dort auch ein weiterer Lärmschutzwall entlang der Autobahn notwendig sein.

Herr Johannes Schiller wohnt seit 1996 in der Stamarbeitersiedlung und stellt fest, dass die Bewohner dieser Siedlung in den letzten Jahren eine massive Entwertung des naturnahen Wohnumfeldes hinnehmen mussten. Eine schlimme Tatsache ist, dass es mit dem Gewer-

begebiet Lauf 2 nun nicht zu Ende ist, sondern noch ein weiteres direkt vor die Haustüre gesetzt wird. Er wohnt in der Tiroler Straße und wird eingeklemt zwischen den Gewerbegebieten Lauf, Wetzendorf und Röthenbacher Straße. Die Anwohner fühlen sich zwischenzeitlich wie in einer Gewerbezone. Den rechtskräftigen Flächennutzungsplan hat er seinerzeit nicht mitbekommen. Der Ärger ist massiv und aufgrund dessen wurde nun eine Bürgerinitiative gegründet. Das Naherholungsgebiet Letten ist für die Bewohner sehr wichtig und würde durch Lauf Süd 3 zerstört.

Frau Nürnberger erläutert die Flächennutzungsplanänderung. Diese wird mehrfach diskutiert und auf jede Anregung und Einwendung eingegangen. Nach Durchsicht der Protokolle hat sie festgestellt, dass in diesem Verfahren keine großen Einwände aus der Bevölkerung vorgebracht wurden. Grundsätzlich legt die Kommune in der Planungsphase die Art der zukünftigen Nutzung der Flächen in ihrem Flächennutzungsplan fest. Im Stadtrat wurde darüber ausführlich diskutiert, ob andere Flächen besser geeignet sind. Die Regierung muss keine Genehmigung mehr aussprechen, sondern dies liegt in der Planungshoheit der Kommune. Man steigt nun in die Diskussion des Bauleitplanverfahrens ein. Die unterschiedlichen Interessensvertreter werden ihre Einwendungen vorbringen. Die Verwaltung muss sich dann mit diesen beschäftigen, um zu sehen, welche Vorschläge die Verwaltung dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorlegen kann.

Herr Hörber wohnt seit 50 Jahren in der Salzburger Straße und kann nicht verstehen, warum die Industriegebiete immer nur in Lauf links entstehen. Die anderen Stadtteile müssten doch auch ihren Anteil dazu leisten. Es wird immer nur von der Verkehrsanbindung gesprochen. Lauf hat ja auch eine zweite Autobahneinfahrt. Die Industriegebiete sind ja auch nur zur Hälfte voll. Wo bleibt hier die Sinnhaftigkeit?

Frau Gudrun Strauß-Dorn ist vor drei Jahren in dieses Gebiet gezogen. Wenn man die Situation am Plan ansieht, ist diese erschreckend. Welches Bild macht es für die hier wohnenden Bürger?

Sie wohnt in der Kärntner Straße und besitzt einen Kleingarten. Der Entwicklungsplan ist in sich widersprüchlich.

Ein Bürger ist interessiert, ob zum Areal Sembach schon konkrete Termine zum Bau bekannt sind.

Herr Kupper lebt mit seiner Familie seit 2005 in der Kärntner Straße. Er hat sich Lauf bewusst aufgrund der guten S-Bahn-Verbindung ausgesucht. In der Kärntner Straße leben auch viele Kinder, die sehr auf die Naherholung angewiesen sind.

Herr Salomon berichtet, dass sich die Initiative „Lebenswertes Lauf“ gegründet hat, da erkannt wurde, dass die Naherholung für Laufer Bürger ein Thema ist, wo sie streitbar werden. Die Leute wollen nicht, dass Dinge, die über Generationen geschaffen wurden, nun einfach dem Zeitgeist zufolge abgeschafft werden. Er hat Verständnis, wenn Anfragen kommen, aber wo ist das Ende dieser Spirale. Wer muss den Preis für diese Vernichtung der Natur und Naherholungsflächen bezahlen? Es ist offensichtlich, dass es wieder einmal den Stadtteil Lauf links trifft und es ist zu einfach zu sagen, diese Fläche Süd 3 an die Flächen 1 und 2 anzuknüpfen, da diese ja schon vorhanden sind. Die grüne Lunge, die seit Generationen vorhanden ist, möchte er nicht zerstören lassen. Die Gutachten sprechen davon, dass es im Stadtgebiet Lauf links eigentlich im Stadtkernbereich zu wenig grüne Flächen gibt. Er ist der Überzeugung, dass es gesellschaftsstrukturell und naturbewusst wichtiger ist, diese Fläche zu erhalten, als auf zukünftige Gewerbebeeinträchtigungen zu hoffen. Die Erhaltung dieses Grüngürtels ist ein Stück Tradition und ein Teil „liebenswertes Lauf“.

Herr Löffler ist interessiert, wie es mit Park-and-Ride-Parkplätzen für Lauf West aussieht.

Frau Nürnberger trägt vor, dass sich eine Kommune und der Stadtrat immer wieder unter Abwägung der verschiedensten Interessen und Nutzungsschwerpunkte entscheiden muss. Es werden sich immer wieder Vor- und Nachteile von Flächen ergeben. Der damalige Flä-

chennutzungsplan hat in vorbildlicher Art und Weise sehr viele Alternativstandorte betrachtet. Unter Abwägung verschiedener Aspekte hat er sich für diese stufenweise Entwicklung an diesem Standort entschieden. Wenn die Bürger Lauf links ihre Aspekte im Bauleitplanverfahren vorbringen, wird die Verwaltung alle Gesichtspunkte nochmals beleuchten. Stadtentwicklung ist immer eine Abwägung verschiedener Interessen. Es wird nie so gelingen, dass man nur Befürworter hat. Die Kommune hat auch eine Verantwortung Arbeitsplätze zu sichern und ausreichend Gewerbeflächen zu bieten, um sie am Laufen zu halten.

Vorsitzender dankt den Bürgern, dass diese sich für Lauf einsetzen und lädt zu einem guten und fairen Dialog ein.

Herr Schiller ist der Ansicht, dass dieses Gebiet optisch nicht sehr ansprechend wirkt. Im Flächennutzungsplan ist ein Grünstreifen vorgesehen, der als Sichtschutz sehr mickrig erscheint. Wäre es machbar, für die hier lebenden Menschen einen richtigen Sichtschutz mit Mischwald einzurichten, um eine Abtrennung zu erreichen.

Vorsitzender nimmt die Anregung dankend an, bittet aber diesbezüglich noch um etwas Geduld.

Herr Hammerlindl schließt an, dass für die Park-and-Ride-Parkplätze Haushaltsmittel vorgesehen sind. Diese wurden als Fördermaßnahme mit 30 Plätzen anerkannt. Die Ausschreibung ist bereits in der Vorbereitung und soll noch vor den Sommerferien vergeben werden.

Vorsitzender gibt noch eine kurze Information zum Areal Sembach. Die Bebauung ist abhängig von Entwicklungen, auf welche die Stadt keinen Einfluss hat.

Stadtfriedhof

Vorsitzender begrüßt Herrn Ederer vom zuständigen Fachbereich sowie den Friedhofswärter, Herrn Pförtner und verweist auf Anregungen in den Bürgerversammlungen, Verbesserungen an Friedhöfen in Lauf zu prüfen.

Frau Sippel schlägt vor, weitere Bäume auf dem Laufer Friedhof zu pflanzen.

Herr Bürner trägt vor, dass sich im Heuchlinger Friedhof zwei große Container befinden, bei denen man trennen kann, aber an den Wasserstellen gibt es nur einen Behälter und in diesem liegt alles durcheinander.

Herr Löffler äußert den Wunsch, bessere Fahrradständer einzurichten.

Herr Salomon bringt die Idee ein, Stangen anzubringen, die diebstahlsicherer sind.

Frau Lang würde sich wünschen, einige Bänke zu erhöhen, damit die älteren Menschen besser aufstehen können.

Eine Bürgerin spricht das Thema Friedwald an.

Herr Ederer zeigt ein paar Daten auf. Die Größenordnung am Laufer Friedhof liegt bei 35.000 m², in Heuchling bei 7.000 m² und in Simonshofen bei 2.000 m². Am Laufer Friedhof befinden sich 4.000 Grabstätten, etwa 550 in Heuchling und 150 in Simonshofen. Die Anzahl der Beisetzungen liegt im Durchschnitt bei 330. Der Trend geht immer mehr in Richtung Urnennische. Ende letzten Jahres wurde eine neue Urnenwand erstellt. In der Trauerhalle wurde im letzten Jahr die Orgel überholt und als Serviceangebot wurde ein Grablichtautomat installiert. Zur besseren Orientierung wurden neue Abteilungsschilder angebracht. Es werden verschiedene Container im Friedhof angeboten. Verstärkt zu schaffen macht, dass in diesen Containern sehr viel Hausmüll landet.

Zum Thema Friedwald laufen Verhandlungen, es können aber noch keine Ergebnisse vorgestellt werden.

Herr Taubmann ergänzt, dass dies eine schwierige rechtliche Angelegenheit ist. Dazu benötigt man ein entsprechendes Grundstück mit Baumbeständen, was auch eine Kostenfrage darstellt. Aufgrund von Recherchen gibt es noch nicht sehr viele Kommunen, die Friedwälder anbieten. Für private Betreiber ist es aber offensichtlich ein sehr lukratives Geschäft. Hierfür werden ausführliche Beratungen in den entsprechenden Gremien erforderlich sein.

Aufgrund einer Anfrage zur Nutzung des Salvatorfriedhofs als Friedewald gibt Vorsitzender noch eine kurze Information. Hierzu ist die Verwaltung im guten Gespräch mit der evang. Kirche. Darüber hinaus gibt es noch detaillierte Prüfungen in den Ortsteilen.

Neubauprojekt Kindertagesstätte Kunigund und städt. Sing- und Musikschule

Vorsitzender heißt die Bürger herzlich willkommen auf der 4 Millionen teuren Baustelle der Zukunft.

Herr Heuer führt aus, dass hier ein in Bayern einzigartiges Projekt auf die Beine gestellt wird. Eine außergewöhnliche bauliche Konstruktion, in der die Sing- und Musikschule auf einen Kindergarten trifft, der konzeptionell mit der Musikschule angebunden werden soll, so dass beide Seiten davon profitieren können. Die Konzeption wird gerade ausgearbeitet, um die Kooperation erfolgreich zu starten. Es werden 4 Gruppen untergebracht und beide Gebäude werden miteinander verbunden, sodass ein direkter Zugang besteht, ohne nach draußen zu müssen. Aufgrund der Grundstücksgröße musste man nicht auf Container ausweichen, sodass der Tagesbetrieb hier weiter stattfinden kann. In der Nähe kann auch ein neuer Spielplatz genutzt werden. Der Startschuss für dieses Projekt war im Februar 2013 und im Frühjahr 2014 (bis Ende Juni) sollte die Maßnahme fertig sein.

Frau Nürnberger schließt anhand von Plänen mit einigen Detailinformationen zur baulichen Entwicklung an. Im vorderen Gebäudeteil werden mehrere Übungsräume untergebracht. Es gibt einen großen Veranstaltungsraum, der es auch ermöglicht, Konzerte im Außenbereich zu veranstalten. Der Bauausschuss hat nochmals Mittel für den Standard „wohngesundes Bauen“ genehmigt. Es entsteht eine vollwandige Holzkonstruktion und dadurch werden alle Bauprodukte noch viel genauer überwacht, als es die gesetzlichen Vorgaben vorschreiben. Die Gesamtkosten liegen bei etwa 4 Millionen. Die Krippe erfährt nochmals eine andere Förderung als der Regelkindergarten.

Eine Bürgerin informiert, dass die Kindergärten angeschrieben wurden, dass sich der Bürgertreff als Lesepaten anbietet. Die Resonanz ist jedoch sehr gering.

Vorsitzender sagt zu, dass diese Verbindung aufgegriffen wird.

Herr Löffler stellt die Frage, wie es mit der Zufahrt mit dem Fahrrad aussieht.

Frau Nürnberger entgegnet, dass man das Fahrrad aufgrund der Kleinkinder nur durchschieben darf. Fahrradständer werden eingerichtet.

Alten- und Pflegeheim Hermann-Keßler-Stift

Vorsitzender begrüßt die hinzugekommenen Bürger und schildert, dass diese Baustelle im Moment die größte Einzelbaumaßnahme im Laufer Stadtgebiet darstellt.

Herr Taubmann legt dar, dass im Jahr 2003 die ersten Ideen und Planungen zum Bau eines neuen Alten- und Pflegeheims in der Stadt Lauf vorlagen. Es wurde ein entsprechender Architektenwettbewerb durchgeführt mit einem Ergebnis, welches von den Kosten her sehr

teuer war, sodass Überlegungen auf Kostenreduzierung angestellt werden mussten. Nachdem die Pläne endgültig im Stadtrat abgesegnet waren, fand im November 2011 der Spatenstich statt. Hier entsteht nun ein Heim mit 120 Pflegeplätzen, die auf 96 Einzelzimmer und 12 Doppelzimmer verteilt sind. Das Konzept sieht im Erdgeschoss eine beschützende Abteilung vor und in den anderen 3 Geschossen werden Wohngemeinschaften und Pflegeplätze eingerichtet, sodass die Senioren auch gemeinsam kochen und sich die Zeit vertreiben können, aber auch wenn sie bettlägrig sind in ihren Zimmern von der Station aus gepflegt werden können. Diese Einrichtung ist nur ein Pflegeheim und nicht als Geldanlage gedacht. Für den Außenbereich ist eine schöne Gartenanlage vorgesehen, die auch für die dementen Bewohner eine Besonderheit vorsieht (Geruchsanregung, Berührung von Wasser und bestimmten Stoffen). Das Gebäude wird sehr energiesparend errichtet und ist um 30 % günstiger, als es die Energieeinsparverordnung verlangt. Die Energieerzeugung erfolgt über Blockheizkraftwerk. Das Heim kostet 12 Mio. Euro. Davon trägt die Stiftung 1,42 Mio Euro, eine Finanzierung über ein Kommunaldarlehen von 1,5 Mio. Euro, ein Darlehen aus dem Modernisierungsprogramm von 7,2 Mio. Euro, der Landkreis beteiligt sich mit einem Zuschuss von 750.000 Euro und die Stadt Lauf mit einem Zuschuss von 1,5 Mio. Euro. Das Gebäude soll Ende September bezugsfertig sein. Der Stadtrat hat dem neuen Pflegeheim den Namen „Hermann-Keßler-Stift“ gegeben.

Eine Bürgerin ist interessiert, ob in diesem Gebäude ein kleines Cafe integriert wird, welches auch von externen Besuchern genutzt werden kann. Außerdem hat sie eine Anfrage hinsichtlich der Parkplätze.

Vorsitzender entgegnet, dass ein großer Gemeinschaftsraum mit einer eigenen Küche geplant ist. Damit wäre die Voraussetzung gegeben, die Möglichkeit der Begegnung zu schaffen. Jedoch muss dies in Absprache zwischen Heimleitung und Küche erfolgen, ob man diesen Raum am Sonntag mit Leben erfüllen kann. Es ist jedoch kein shop-in-shop System vorgesehen.

Frau Nürnberger schließt an, dass die Parkplätze im hinteren Bereich des Gebäudes angelegt werden. In der Regel wird der Stellplatzschlüssel von Pflegeheimen nach den Besuchern berechnet. Es sind auch genügend öffentliche Stellplätze vorhanden.

Herr Löffler fragt, ob auch vorgesehen ist, für die Mitarbeiter und Besucher Fahrradstellplätze einzurichten.

Herr Taubmann sagt zu, dass diese Anregung aufgenommen wird. Im Zuge der Gartenanlage wird genügend Platz vorhanden sein, um Fahrradstellplätze zu schaffen.

Eine Bürgerin möchte wissen, was nach dem Umzug mit dem Standort Galgenbühl vorgesehen ist.

Frau Nürnberger erläutert, dass dieses Areal lange Zeit als potenzielle Immobilie ausgeschrieben war. In letzter Zeit haben sich einige Bewerber ernsthaft dafür interessiert. Die Stadt ist in enger Zusammenarbeit mit den Fraktionssprechern mit mehreren Interessenten in Verbindung und sondiert im Moment die unterschiedlichen Angebote. Grundsätzlich ist angedacht, eine Wohnbaufläche mit Mischnutzung zu errichten. Dies hängt jedoch vom Kaufinteressenten ab.

Herr Taubmann erzählt, dass sich das Haus St. Leonhard in einem schlechten Zustand befindet und die dortigen Bewohner bis zur Fertigstellung des neuen Heims aus sicherheitsrechtlichen Gründen in das Haus im Park übernommen werden. Auch wenn bis zum Umzug noch keine Pflegebedürftigkeit der Personen besteht, werden diese im neuen Heim untergebracht. Zukünftig werden jedoch keine rüstigen Personen in das neue Pflegeheim aufgenommen.

Eine Bürgerin bittet darum, im Gebiet um das Musikerviertel mehr Bänke aufzustellen.

Vorsitzender dankt für die Anregung und nimmt diese gerne auf. Er wird auch die Seniorenbeauftragten bitten, hier Vorschläge zu unterbreiten.

Eine Bürgerin trägt das Anliegen einiger Mütter aus der Mozartstraße vor. Dort wäre die Anbringung einer Schranke beim Fußweg in den äußeren Ring nötig, um die Kinder, die dort mit dem Fahrrad herunter brausen, auszubremsen und so zu schützen.

Vorsitzender sagt eine Überprüfung dieses Wunsches zu.

Abschließend erfolgt vom Vorsitzenden noch eine Information zum Kunigundenberg. Dieser ist nun wieder in der Hand der Stadt. Ein Gartenbetreiber wurde bereits ausgewählt und der Betrieb ist damit gesichert. Alle Laufer Bürgerinnen und Bürger sind dazu eingeladen, diese Einrichtung wahrzunehmen. Das Objekt wird in die weitere Stadtentwicklung aufgenommen, damit es die nächsten Jahrzehnte Bestand hat. Über eine konkrete Vorgehensweise kann noch nichts berichtet werden, dazu braucht es noch weitere Dialoge.

Ende der Sitzung: 19:20 Uhr

Stadt Lauf a.d. Pegnitz, den 10.09.2013

Stadtverwaltung

Der Vorsitzende

Die Schriftführerin

Benedikt Bisping
Erster Bürgermeister

Schönwald
Verw.Ange.